

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus einsehl. Erdgaslohn monatlich 2,00 RM. Gebührensatz 1,00 RM. Postgebühren monatlich 2,00 RM. einsehl. 45 Pf. Postgebühren (Nerzu 30 Pf. Zustellungsgeb.) Streubandsendung für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

**mit Handels- und Industrie-Zeitung**  
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 4

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: Die 1spaltige mm-Zeile im Normalformat 14 Rpf., Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Zeitteil 1,50 RM. Nachschlag nach Maßstab 1 oder Mengenrabatte. Briefgebühren für Briefanzeigen 30 Rpf. ausfall. Paris. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 6 gültig.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981 - 27983 - Telegramme: Neueste Dresden - Postfach: Dresden 2660 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktorienstraße 4a. Rückverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Ersatzung des entsprechenden Zeitanteils.

Nr. 121 Mittwoch, 25. Mai 1938 46. Jahrgang

## Fünf neue tschechische Grenzverletzungen

Flugzeug bei Waldsaffen sieben Kilometer hinter der Reichsgrenze - Blutiger Zusammenstoß im Sandschat

### Wohlüberlegte Aktionen

Br. Berlin, 25. Mai  
In einem Zeitraum von kaum einem Tag hat sich die Reihe der tschechoslowakischen Grenzverletzungen um fünf vermehrt. Diese Tatsache gibt einen höchst aufschlussreichen Kommentar zu der Meinung des offiziellen englischen Vertreterbüros, in der man der Zurückhaltung des Spensel, die mit Deutschland, Frankreich und sogar mit Ungarn und Polen die Tschechoslowakei an den Tag gesetzt habe.  
Eine solche Erklärung hält sich ganz im Sinne jenes Nachrichtenbildes, mit dem in den letzten Tagen der Friede durch die „energievolle und klare Haltung Englands“ gestützt wurde. Nachdem man einmal angefangen, die Dinge zu verdrängen und im Grunde das genaue Gegenteil der Wahrheit vor der Welt zu verstreuen, kann man so schnell nicht wieder zurück.  
Man will es offensichtlich auch gut nicht. Mobilisierung, Provokationen des tschechischen Subjektivismus durch Organe, die zu seiner Sicherheit und zum Schutze des Reichs bestellt sind, zwei Tote in Eger und eine Anzahl anderer Zwischenfälle, deren Opfer Subjektivisten waren, und dazu die herabberühmten Verletzungen der deutschen Grenze durch militärische Formationen, das ist eine höchst merkwürdige Form der Zurückhaltung. Ganzes, das offizielle tschechische Büro, geht noch weiter und hält frank und frei an der alten Lüge von deutschen Truppenbewegungen fest. Ganzes bemerkt heute gnädig, daß die Truppen, die an der tschechischen Grenze zusammengezogen worden seien, nun wieder zurückgegangen sind. Zu der Zeit, als Weiser und Gaus in diesem Sinne um die Entspannung in Europa sich bemühten, haben viermal tschechische Militärflugzeuge die deutsche Grenze überschritten und deutsches Gebiet überflogen.  
Nach der Art, in der sich diese Überflüge ereigneten, nach den Orten, wo sie erfolgten, und nach den militärischen Vorkehrungen auf tschechoslowakischer Seite, mit denen sie im Zusammenhang standen, kann kaum noch ein Zweifel daran sein, daß es sich um beachtliche und wohlüberlegte Aktionen handelte. Die Tschechoslowakei ist durch das unverständliche Vob, das man ihr in den letzten Tagen in Paris und London spendete, offensichtlich noch dreister geworden. Die Weisung im Rücken glaubt sie sich stark genug, die Politik der Abwehr gegen Deutschland fortsetzen zu können.  
Der deutsche Grenzraum ist von Truppen entblößt, die Garnisonorte liegen fast und sonderbar nicht in unmittelbarer Grenznähe. Deutschland, das allein in diesen Tagen ein Beispiel der beherrschten Ruhe und Zurückhaltung gab, hat trotz der bedrohlichen Truppenkonzentrationen auf tschechischem Gebiet bis hart an die Grenzspitze heran keine militärischen Formationen hierher geleitet. Vielfach haben die Tschechen sich durch diese Tatsache noch besonders ermuntert gefühlt. Ihre Flugzeuge sind nicht nur sehr tief in deutsches Land eingedrungen, sondern sie haben sich auch längere Zeit über deutschem Gebiet aufgehalten.  
Die Reichsregierung hat Prag bereits auf die früheren Grenzverletzungen hingewiesen und die außerordentliche Bedenksamkeit dieser Vorwände betont. In Prag, wie die Anführer leider erweisen, inzwischen nichts getan hat, um die Wiederkehr derartiger gefährlicher Verhältnisse zu unterbinden, ist die tschechische Regierung durch das Reich von neuem in schärfster Form an den Ernst der Lage erinnert worden.  
Die englische Regierung, die sich ein besonderes Verdienst um die Erhaltung des Friedens anmaßt und die auch lebenswichtigere der deutschen Zurückhaltung Agerkenntnis gezeigt hat, könnte hier eine Aufgabe sehen, die ihrer Rolle würdig ist. Es läge nahe, daß London der Prager Regierung bei dieser Gelegenheit klar macht, daß sie mit der leichtfertigen und unverantwortlichen Haltung, die sich in den vorerwähnten Grenzverletzungen offenbart, den Frieden aufs höchste belastet und bedroht. (Siehe auch die Meldung auf Seite 8)

### Deutscher Protestschritt in Prag

× Berlin, 25. Mai. (Durch Funktspruch)  
Im Laufe der letzten 24 Stunden sind fünf neue Grenzverletzungen durch tschechische Flugzeuge zu verzeichnen.  
Am Dienstag überflog gegen 12.15 Uhr westlich von Eger in einer Höhe von etwa 80 bis 100 Meter bei guter Sicht ein tschechisches Militärflugzeug, das mit zwei Piloten besetzt und mit einem Maschinengewehr bewaffnet war, die deutsche Grenze bei Schirnding, das etwa 8 Kilometer von der Grenze entfernt liegt. Der Doppeldecker kreuzte über Schirnding und wandte sich dann nach Süden. Kurze Zeit darauf erschien das Flugzeug  
Über dem Ort Waldsaffen der etwa 7 Kilometer von der Grenze entfernt liegt, auch hier flog die Maschine sehr niedrig und die Insassen waren offenbar mit genauen Geländestudien beschäftigt. Ein Versehen ist ausgeschlossen, da die Grenzverhältnisse hier sehr übersichtlich und klar sind.  
Schweffisch von Jitona überflog ein tschechisches Militärflugzeug, das ebenfalls mit einem Maschinengewehr ausgerüstet war, aus der Gegend von Wardsdorf in Böhmen kommend, die deutsche Reichsgrenze am Galgenberg und dann den Ort Groß-Schönow. Das Flugzeug kehrte schließlich nach Böhmen zurück.  
Bei Hinterhermsdorf in der Nähe von Bad Schandau im Elbsandsteingebirge überflog ebenfalls ein tschechisches Militärflugzeug etwa 20 Minuten lang deutsches Gebiet und den deutschen Ort. Dieses Überfliegen stand offenbar in enger Verbindung mit umfangreichen militärischen Übungen, die die Tschechen am Durchbruch des Elbsandsteingebirges unmittelbar an der deutschen Grenze abhielten.  
Über Klingenthal i. B. erschien aus südwestlicher Richtung ein tschechisches Militärflugzeug. Es beschrieb über der Stadt Klingenthal ganz niedrig einige Kreise und flog dann in Richtung auf den tschechischen Ort Gradlitz weiter. Nach Mitteilung der Zollwache und der Grenzposten in Jedenstein nordöstlich von Bienen, an der March, hat am 24. Mai 2.30 Uhr morgens ein tschechisches Militärflugzeug, und zwar ein einmotoriger, mit einem Maschinengewehr ausgerüsteter Doppeldecker, in etwa 200 Meter Höhe die Grenze überflogen, die hier auf viele Kilometer hin durch das breite Flußbett der March gebildet wird und unverkennbar ist. In der Nähe von Jedenstein werden augenblicklich auf reichsdeutschem Gebiet Vorbereitungen vorgenommen, um die Wiederholung vor den bevorstehenden Überflügen durch die March zu verhindern. Das Flugzeug flog sehr niedrig über den Baustellen und die Insassen fotografieren die Baustellen. Das Flugzeug kehrte dann über den Fluß auf tschechoslowakisches Gebiet zurück. Es trug die Kennzeichen B. 1.  
Im deutschen Grenzgebiet, das von Witschowitz anliegt, weil sich in den Grenzstädten keine deutschen Garnisonen befinden, ist die Bevölkerung durch die tschechischen Provokationen, insbesondere durch die umfangreichen militärischen Vorwände jenseits der Grenze, außerordentlich beunruhigt und erregt. Es kommen große Truppenabteilungen bis auf wenige Meter an die Grenze heran. Die Anlage von Befestigungsanlagen, unmittelbar an der Grenze auf tschechischem Gebiet trägt ebenfalls nicht zur Beruhigung der Bevölkerung bei, zumal auf deutscher Seite ähnliche Vorbereitungen nicht getroffen worden sind.  
Der Reichsinnenminister hat den deutschen Gesandten in Prag angewiesen, gegen die neuen Grenzverletzungen durch tschechische Militärflugzeuge scharfen Protest zu erheben.

### Im Brennspiegel

Diplomatische Manöver  
Die englische Presse verzeichnet zwar nach den vorliegenden Londoner Blättern am heutigen Mittwoch morgen teilweise die scharfe Abwehr Deutschlands gegen die unklare Art der Berichterstattung englischer Kreise am vergangenen Wochenende, die durch falsche Nachrichten über angebliche deutsche Truppenbewegungen eine ohnehin gespannte Situation noch künstlich dramatisierte, aber sie legt trotzdem an vielen Stellen ihre bisherige tendenziöse Nachrichtenübermittlung und Nachrichtenverzerrung fort.  
England gefällt sich heute in der Schönen, von allen Seiten beleuchteten Pose eines „Ariebeobachters“. England sieht über das Wochenende auf Grund völlig einseitiger und gefälschter Berichte eine Art Panikstimmung heraufwachen. Es wagt heranzuschauen, wie man heute annehmen muß, um dann nach einer völlig unangemessenen Rabinettbesprechung am Sonntag, die alle Minister ihrem gewöhnlichen Wochenende entricht, und nach allen möglichen diplomatischen Schritten folgt an erklären: Wir haben den Frieden gerettet - den Deutschland gefährdet.  
Wer wieder hat Deutschland den Frieden bedroht, noch hat England ihn gerettet. Das ganze war ein diplomatisches Manöver, das nur dadurch möglich war, daß man dem eigenen Volke die Wahrheit überhaupt unterzogen oder sie ihm nur zur Hälfte mitgeteilt wurde. Während die englische Regierung als Friedensstifter und Mittler freundliche Nachsicht auf sich ließe, so gleichgültig eine Woche von der deutschen Schuld in aller Welt ungehindert verbreiten. Wirklich ein „arabischer“ Versuch, sich von vornherein für den möglichen Ernstfall ein moralisches Alibi zu schaffen.  
England hat einige seiner „Prüfungen“ unterdessen bestritten, andre aber weiter bestehen lassen. Die gleiche Tendenz zeigt sich auch heute noch in der englischen Presse. So hatten z. B. einige angeregte Leute am Sonnabend in der Berlin lebenden Engländer den Mai gegeben, ihre Familien möglichst rasch außer Landes zu schicken. Der Mai wurde nachher wieder zurückgezogen, hat aber natürlich beträchtliche Aufregung hervorgerufen. Trotz alledem behauptet am heutigen Mittwoch der Berliner Vertreter des „Daily Telegraph“, viele Besucher Deutschlands hätten es für klüger, Deutschland zu verlassen, bis die Lage sich gebessert habe, und die Hotels entvölkert sich sehr schnell. Eine kurze Rundfrage bei den in Frage kommenden großen Hotels hätte die Unfalschheit dieser Behauptung beweisen können. Die Berliner Redaktion des „Daily Telegraph“ hat diese kleine Mißbewertung scheinbar für unbedeutend gehalten. Eine verantwortungsvolle Art der Berichterstattung ist wohl nicht denkbar. So wird ein psychologischer erzeugt, die eines Tages außerordentlich gefährliche Folgen haben kann.  
Tagegen sieht man aber all die Unruhe schaffenden militärischen Maßnahmen der tschechischen Regierung nach wie vor geflissentlich hinweg oder beurteilt sie außerordentlich milde. So wird also, obwohl in Deutschland keinerlei militärische Sondermaßnahmen getroffen worden sind, wie auch die offiziellen englischen Kreise zugeben müssen, in der englischen Bevölkerung immer wieder der Eindruck erweckt, Deutschland sei der eigentliche Schuldige und für alle Unruhe in Europa verantwortlich. Ein solcher Eindruck fest sich dann fest und ist nach kurzer Zeit nicht mehr wegzuschaffen.  
Die eigentlichen Taten kommen der englischen Bevölkerung überhaupt nicht zur Kenntnis. Diese Taten sind aber bekannt geworden: Wenn in den letzten Tagen das Schlimmste vermieden worden ist, so liegt dies einzig und allein an der Disziplin der tschechoslowakischen und an dem festen Willen des Reichs, sich nicht provozieren zu lassen. Und noch einmal sei in aller Öffentlichkeit gesagt: es gibt Leute, die provozieren wollten und noch provozieren wollen!

### Die Trauerfeier in Eger

Feierliche Beisetzung der ermordeten Sudetendeutschen - Kranz des Führers

Teleogramm unfres Korrespondenten  
S. Eger, 25. Mai  
Der heutige Tag ist ein Trauertag des gesamten Sudetendeutschtums. An diesem Tage wurden die beiden sudetendeutschen Mütter Böhm und Georg Hoffmann, die in den Morgenstunden des Sonnabends von einem tschechischen Staatspolizisten aus dem Hinterhalt erschossen wurden, in feierlicher Weise zur Ruhe beigesetzt.  
Im Auftrag des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler legte der deutsche Militärattache in Prag, Oberst Loussaint, in Begleitung des deutschen Konsulats, Major Würdke, an den Särgen der Erschlagenen je einen Kranz nieder. An der Trauerfeier nahm Konrad Henlein mit allen Parlamentariern der Partei und der gesamten Amtswalterschaft sowie zahlreichen Ehrengästen teil.  
Im Beisein der polnischen Botschafter und Amtswalter der Sudetendeutschen Partei sowie der Ehrengäste fand um 11.15 Uhr in der Egerer Friedhofshalle die Einsegnung der beiden Opfer statt.  
Anschließend bewegt sich der Trauerzug durch die Straßen der Stadt zum Marktplatz. In dem Trauerzug, der von Ordenern der SS, eröffnet und geschlossen wird, marschieren vor den Hohenabordenungen der SS, ein Spielmannszug. Es folgen dann die Wagen mit den Kränzen, denen sich zwei Wagen mit den Toten anschließen. Dann folgen die Wagen mit den Hinterbliebenen und Anverwandten der Erschlagenen. Die sudetendeutsche Bevölkerung wird auf dem ganzen Wege, dem der Trauerzug passiert, schweigend Spalier stehen.  
Der Zug durch die Stadt wird über eine Stunde dauern. Auf dem Marktplatz beginnt gegen 13 Uhr die eigentliche Trauerfeier. Die Särge werden hier auf einem schwarzen Kutschwagen aufgeführt, werden aber auf weißem Grunde liegende rote Wappen der Sudetendeutschen Partei schmückt. Nach dem Trauerreden werden die Kränze unter dem Klang des Liedes vom guten Kameraden auf den Särgen niedergelegt.  
Dann formiert sich der Trauerzug, der sich unter den Klängen des Liedes „Es geht bei gedämpftem Trommelklang“ bis an die Grenze der Stadt bewegen wird. Von hier aus bringt ein Wagen den verstorbenen Mütter Böhm in sein Heimatdorf Ober-Sobama und ein anderer Wagen seinen Kameraden Georg Hoffmann nach Honsau. Von 11 Uhr an sind alle Betriebe und Geschäfte in Eger geschlossen.  
Der Tag der Beisetzung der beiden Opfer findet die tiefste Anteilnahme des gesamten Sudetendeutschtums. Es ist ein Tag der Trauer, zugleich aber ein Tag der bangen Sorge, daß nicht der Opfer mehr werden können, wenn die tschechische Regierung nicht endlich Maßnahmen ergreift, die wieder jenen Rechtszustand herbeiführen, der solche Opfer unmöglich macht. Das Sudetendeutschtum, das sich heute in der alten Stauffenbergstadt um die Särge seiner gefallenen Brüder schart, hält an diesem Tage Rückblick und erinnert sich dabei an jenen 4. März, der vor Jahren ähnliche Opfer kostete, die Blut und Leben für ihre Heimat lassen mußten.  
Zurückhaltung Amerikas  
× New-York, 25. Mai  
Nach den übereinstimmenden Meldungen der amerikanischen Morgenblätter sowohl aus Washington wie aus Paris sind die französischen Versuche, die Regierung der Vereinigten Staaten gemeinsam mit England und Frankreich zu einem „Druck auf Deutschland“ zu bewegen, amerikanischerseits sehr kühl aufgenommen worden.  
Präsident Roosevelt hat entsprechende Anfragen, die in der Pressekonferenz am Dienstag gestellt wurden, an das Staatsdepartement verwiesen, und dort wurde erklärt, daß die Vereinigten Staaten selbstverständlich auf härteste daran interessiert seien, den Frieden zu erhalten. Die Entwicklung der Lage in Europa werde auch weiterhin mit großem Interesse verfolgt. Von irgendeiner besonderen Anteilnahme könne aber keineswegs gesprochen werden.

### 39 Gau Großdeutschlands

39 Gau sind bisher die großen Pfeiler des Dritten Reiches gewesen, 39 Gau wird nunmehr Großdeutschland umfassen. In diesen Gau ist das Land Österreich, die deutsche Ostmark aufgeteilt worden: Tirol, Salzburg, Kärnten, Steiermark, Oberdonau, Unterdonau und Wien. Tirol, Salzburg, Steiermark, Kärnten - das sind solche Namen deutscher Geschichte, Ehrennamen historischer deutscher Landeshäupter, jedem Deutschen vertraut; Oberdonau und Unterdonau - das sind Namen, die die Stellung der deutschen Ostmark bezeichnen, das Donauland Großdeutschlands zu sein, in dem Wien das Seitenstück zu

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including 'Ideal', 'Mietpianos', 'Reformbet', 'Gebote', 'Bedienung', and '& Co. Radio Hauptbahnhof'.

Vertical text on the right margin containing various small advertisements and notices, including 'Ideal', 'Mietpianos', 'Reformbet', 'Gebote', 'Bedienung', and '& Co. Radio Hauptbahnhof'.